

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 25 (1931)
Heft: 15

Rubrik: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dringend war und für welches bereits ein erheblicher Baufonds angelegt ist; dann sollte, einem alten Wunsche unseres Vorstehers nachkommend, auch die Anstalt erweitert werden im Sinne eines Ausbaues nach unten, indem denselben ein Kleinkindergarten angegliedert werden sollte. Nach einlässlichen Beratungen mit Herrn Architekt Böhl in Winterthur kam die engere Kommission zu dem Entschluß, nachdem man von einigen in Aussicht genommenen Projekten aus finanziellen Gründen Umgang nehmen mußte, sich vorläufig einzig auf die Erweiterung des Taubstummenheims zu beschränken und auf eigenem Grund und Boden zu bauen und den Neubau an Stelle der alten Anstaltscheune zu erstellen, welche dann in der Nähe, aber bescheiden mehr im Hintergrund, wieder erstehen soll. Dem geplanten Neubau müssen die alte Scheune und ein daran gebauter Schopf zum Opfer fallen.

Im Neubau sollen vor allem die Werkstätten, Wohnräume, Magazine und ein Verkaufsladen Platz finden, sodaß das alte Heim ausschließlich für Schlafräume Verwendung finden wird. Dadurch kann der Bestand der Heimler auf circa 40 erhöht werden. Das Projekt wird mit den Umgebungsarbeiten usw. auf ungefähr 200,000 Franken zu stehen kommen, wovon nur 120,000 Franken in Bereitschaft stehen. Die Kommission hofft deshalb auf die Beihilfe der vielen Gönner und Freunde, die sie auch diesmal nicht im Stiche lassen werden.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Die Caspar Appenzeller-Stiftung, die vor Jahresfrist die Aufgabe übernommen hatte, die drei industriellen Erziehungsheime in Wangen bei Dübendorf, Tagelswangen und Brüttisellen zu reorganisieren und auszubauen, vermietet nun das Heim in Wangen an eine Genossenschaft für Werkstätten für Mindererwerbsfähige. In nächster Zeit werden Schwachbegabte und körperlich Behinderte in das Haus einziehen, um Körbchen für die Blumenhändler zu fabrizieren. Voraussichtlich wird sich eine Gruppe von Gehörlosen, die Portefeuilles und feine Leiderwaren herstellen, angliedern. st. in M.S.G.

Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Jahresbericht 1930 des Zürcherischen Fürsorgevereins. Wenn die Legate, die einem wohltätigen Werke zufallen, ein Gradmesser sind für das Verständnis, welches das Vereinswerk beim Publikum genießt, so darf man annehmen, daß das Verständnis für die Notwendigkeit der Fürsorge auch für erwachsene Taubstumme etwas gewachsen sei. Es sind unserm Verein nämlich im Berichtsjahr zugekommen: Aus Nachlaß B. M. Fr. 500.—, aus Nachlaß E. B. Fr. 250.—, von G. B. Fr. 250.— und von Frau B. B. Fr. 500.—. Für diese Zuwendungen sei auch hier herzlich gedankt. Begreiflicherweise ist in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit da und dort ein früher der Vereinskasse zugeflossenes Bächlein versiegkt, und manches drohte zu versiegen, konnte aber Dank persönlicher Bemühungen der Sammler doch noch hergeleitet werden. Allen 843 Mitgliedern, den Gabenspendern und den Sammlern spricht der Vorstand hier seinen besten Dank aus.

An Abonnementsgeld für die Taubstummenzeitung für 28 Gehörlose, welche dieselbe nicht selber bezahlen konnten, wurden Fr. 116.— verausgabt. Als Beiträge an Postgelder in Erziehungs- und Versorgungsanstalten wurden Fr. 613.— verwendet. An das Heim in Uetendorf, das auch drei alte Männer aus dem Kanton Zürich aufgenommen hat, da wir in der Ostschweiz noch keine solche Versorgungsgelegenheit haben, wurden Fr. 100.— verahfolgt. Mit weiteren Fr. 481.— vom Verein unterstützte der Taubstummenpfarrer eine Reihe anderer Taubstummer, womit ihnen die eine und andere notwendige Anschaffung erleichtert wurde.

Zur Aeußnung des Heimfonds verwendete der Verein Fr. 3000.— seiner Einnahmen. Eine Haussammlung im 8. Stadtteil brachte denselben weitere Fr. 2133.25. Weiter verschaffte ihm ein Gejuch an Banken und ein paar andere Firmen samt zwei Gaben von Privaten bis Ende des Jahres einen Zuwachs von Fr. 3125.—. Die Hauptförderung im Betrage von Fr. 9000.— erhielt der Fonds aber von dem Kartenvertrieb „Bienfaisance“ durch den Verkauf von Künstlerkarten speziell zugunsten der Taubstummenfürsorge. Aber auch die Gehörlosen selber haben mit einem Teil

ihrer Gottesdienststeuern und mit Sammeln von Staniol und Marken etwas beigesteuert: Fr. 139.85. So ist dieser Fonds nunmehr auf Fr. 51.831.25 angewachsen.

Zum Lob der Gehörlosen sei noch erwähnt, daß eine Anzahl derselben, welche das Glück haben, daß sie es zu normalem Verdienst brachten, der Vereinskasse Fr. 83.50 an Jahresbeiträgen haben zukommen lassen, so daß sie in der Taubstummenfürsorge in finanzieller Hinsicht nicht Empfangende, sondern aktiv Mithelfende sind.

Dank allen, die mitgeholfen haben, daß der Verein seine notwendige Fürsorgearbeit an hilfsbedürftigen Mitmenschen wieder hat tun können!

Der Präsident: H. v. Orelli, Rektor.

Der Aktuar: H. Wirth, Kaufmann.

Der Quästor: G. Weber, Pfr.

PS. Nach 20jähriger Verwaltung durch den bisherigen Quästor geht die Kassenführung nun über an Herrn H. Wirt-Hässler, Sihlstraße 22, Zürich 1.

Aus dem Jahresbericht des thurgauischen Fürsorgevereins. Immer gibt es noch Eltern, die sich scheuen, ihr Kind in eine Anstalt zu geben. „Es bricht mir und dem Kind das Herz“, sagte einmal eine Mutter zu mir. Das ist kurz-sichtig und nicht in der rechten Liebe gedacht. Später wird dieses Versäumnis zur Anklage, weil die beste Zeit verpaßt ist, wo das Kind hätte zu einem vollwertigen Leben erwachen können. Wie glücklich müssen dagegen Eltern sein, deren Kind entstummt worden, das nun ablesen und sprechen und nun im Leben mit den Vollsinnigen konkurrieren kann! Die Isoliertheit in der Gesellschaft hört auf; durch die Sprache kommt der Wille und das Gefühl der Sicherheit und damit auch die Erlösung von einem Minderwertigkeitsgefühl, unter dem jeder ungeschulte Taubstumme leiden muß. Wir Vollsinnige können mithelfen, daß diese Armen auch eine Freude an der schönen Gotteswelt bekommen. Schon der weise Salomo gab seinem Volke die Weisung: „Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind!“

In diesem Sinne soll auch unser Jahresbericht aufgefaßt werden, mit dem wir zu unsrern Freunden kommen. Wir brauchen die wertvolle Mithilfe bei den Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten. Die Anforderungen werden immer größer, die an unsrern Verein gestellt werden, und wir sind von Herzen froh darüber. Es ist dafür gesorgt, daß das Gefühl nicht auf-

kommen kann, daß man nur ein Verein von vielen andern ist. Die mannigfache Hilfe, die wir leisten dürfen und können, zeugt für die Notwendigkeit unseres Werkes.

Daß unsere Jahresarbeit bitter nötig ist und darum getan werden muß, zeigt sich darin, daß die Ausgaben immer mehr steigen. Einige schöne Extrababen und Legate haben uns vor einem Defizit bewahrt. Wir sind dafür von Herzen dankbar.

Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Kinder hat sich vergrößert. Heute sind es 17 Kinder (gegen 11 im letzten Jahr) in den Anstalten St. Gallen, Neu St. Johann, Riehen, Turbenthal und Hohenrain, denen wir einen ordentlichen Beitrag an die Ausbildungskosten ausrichten können. In Verbindung mit andern wohltätigen Institutionen kann so manchem Vater eine schwere Sorge abgenommen werden. Dazu kommt noch die erfreuliche Erscheinung, daß da und dort eine Schulgemeinde so viel Verständnis aufbringt, daß sie auch an die Anstaltsausbildung eines ihrer Schulkinder ihren Beitrag leistet. Wir erwarten vom neuen Schulgesetz, daß es der Ausbildung der Anormalen im weiten Maße Rechnung trägt und die allgemeine Beitragspflicht der Schulgemeinde (nicht nur im Armenfall) festsetzt.

So wird auch dem Uebelstand vorgebeugt werden können, daß wir im Kanton immer eine Anzahl berufsloser Taubstummer haben, die ihr Brot nicht selber verdienen können und deshalb auf die Wohltätigkeit angewiesen sind. Wir sind froh, daß wir in Amriswil, Turbenthal, Uetendorf und Pfäffikon Heime als letzte Zuflucht haben, sei es zur Ausbildung in einem Handwerk oder zur dauernden Versorgung. Der nächsten Zukunft stehen große Aufgaben bevor. Die Anstalt St. Gallen plant die Schaffung einer Zweiganstalt für die geisteschwachen taubstummen Kinder. Dadurch soll die übergroße Zöglingszahl, die sie gegenwärtig beherbergt, auf ein hygienisch und pädagogisch zulässiges Maß herabgesetzt werden, und zugleich dafür gesorgt werden, daß kein Kind, das um Aufnahme bittet, zurückgewiesen werden muß. Die Taubstummenanstalt Zürich geht noch weiter durch Schaffung eines „Kindergartens“ für vorschulpflichtige taubstumme Kinder. Mit dem Bedauern der von der Natur Minderbegabten ist es heute nicht mehr getan. Unser Volk muß sich seiner Verantwortung bewußt werden, die es ihnen gegenüber hat, und Herz und Hand öffnen für ihre Bildung und Für-

sorge. Die Taubstummen sind dankbar für alle verständnisvolle Hilfe und Liebe.

Die erwachsenen Taubstummen versammeln sich sechsmal im Jahr zu ihrem Gottesdienst. Einem jeden ermöglicht der Fürsorgeverein, in Verbindung mit der evang. Landeskirche, das Erscheinen durch Uebernahme der Reisekosten. Den Höhepunkt im Jahr bildet das Weihnachtsfest, zu dessen schönem Gelingen wir auch beitragen dürfen.

Mit Bedauern müssen wir unsren Freunden noch Kenntnis geben von einem Wechsel, der in unserm Komitee stattgefunden hat. Unser verdienter Präsident, Herr Pfarrer Müller in Wigoltingen, ist durch Wegzug aus dem Kanton ausgetreten, und Herr Lehrer Bürger in Berg ist von seinem Amt als Kassier, das er seit der Gründung unseres Vereins treu verwaltet hat, zurückgetreten. Beiden Herren sei auch hier herzlich gedankt für all das, was sie getan haben. Als neues Mitglied ließ sich Herr Pfarrer G. Alder in Hauptwil in das Komitee wählen, das Kassieramt übernahm Fräulein M. Friedrich, Lehrerin in Andwil, und das Präsidium der Unterzeichnete.

Zum Schluß möchten wir allen unsren treuen Gebern und rührigen Sammlern von Herzen danken und sie bitten, auch in Zukunft nicht müde zu werden. Wir empfehlen unser Werk dem freundlichen Wohlwollen unserer Volkes. Es gilt auch hier das Wort unseres Meisters: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Namens des Komitees des Thurg. Fürsorgevereins für Taubstumme:

Dr. A. Knittel, Pfarrer in Berg.

Zur Augustfeier.

Eidgenossen!

Der 1. August pocht an unsere Herzen. Wir haben uns gelobt, an jedem dieser wiederkehrenden Ehrentage den Rütlispruch „Einer für alle, alle für einen“ in die Tat umzusetzen und den Schwachen unter uns zu helfen. Dies Jahr gilt es unsren Brüdern im Hochgebirge, die durch Naturkatastrophen heimgesucht werden. Wie gerne rühmen wir uns der wunderbaren Pracht der Gebirgswelt, die ein gütiger Gott aus unserm Schweizerlande gen Himmel streben lässt. Vergessen wir aber nicht, daß neben dem strahlenden Sonnenschein auch die entfesselten vernichtenden Naturgewalten in jenen hohen Regionen zu Hause sind und gar oft in weni-

gen Stunden die Arbeit eines Lebens zerschmettern und verschütten. Und während wir im Unterland die Schäden, mit denen Feuer und Hagel unserer Hände Werk bedrohen, durch vorjörgenden Versicherungsvertrag auf extraglichen Umfang zurückdämmen können, ist dort das gleiche Mittel zur Hilfe aus eigener Kraft noch nicht gefunden. Da muß dann einspringen der eidgenössische Solidaritätsgedanke. Darum die Herzen auf am 1. August, wenn angepocht wird mit den Bundesfeierkarten und dem Bundesfeierabzeichen! Heinz Häberlin, Bundespräsident.

Bitte aufmerksam lesen!

Freundliche Einladung an alle ehemaligen Böglinge von Herrn Oberlehrer Roose für Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr, in die Taubstummenanstalt Riehen. Wir werden seinen 80. Geburtstag, sowie denjenigen seiner Frau feiern.

Anmeldung bis zum 22. August an Herrn Inspektor Bär, Taubstummenanstalt Riehen.

Diejenigen, die noch keine grauen Karten erhalten haben für eine Widmung an Herrn Roose, möchten ihre Adresse sofort senden an: Fräulein Sus. Imhoff, Höhenweg 53, Binningen (Baselland).

Terminkalender Zürich.

Wegen Ferien kein Gottesdienst. Ebenso fällt die Zusammenkunft des Gehörlosen-Bund am Samstag, den 8. August aus.

Samstag den 15. August Zusammenkunft des Reise-Klub „Frohsinn“ im Restaurant „Kindli“, abends 8 Uhr.

Samstag den 22. August Zusammenkunft des Gehörlosen-Bund im Kirchgemeindehaus Enge, abends 8 Uhr.

Jeden Donnerstag abends von 7 Uhr an: Leibesübungen des Gehörlosen-Sportverein auf der Wollishofer Allmend.

Ich bin taubstumm und sammle

Briefmarken

und möchte einen Sammler in der Schweiz finden, der mit mir in Tauschverkehr tritt. Ich habe Marken vom Saargebiet, Polen, Tschechoslowakei, Luxemburg und anderes mehr. Meine Adresse lautet:

Max Löffler, Burggrub b. Kronach (Deutschland).



R. S. in Klosters. Sie beklagen sich mit mehreren, recht undeutlichen Postkarten über unrichtige Adresse und Nichterhalt der Zeitung und meinen, wir hätten Ihre Angaben nicht richtig verstanden! Ja, es ist manchmal recht schwer, aus den Botschriften klug zu werden, und namentlich, wenn in der Zeit von zwei Monaten die Adresse 3 Mal geändert werden muß.

An Alle! Die lieben Abonnenten werden gebeten, die Adressen immer genau und deutlich zu schreiben, und mit Angabe der Adressenänderung an uns nicht zu warten, bis der Briefträger schimpfen muß und die Post bei uns reklamiert.